

Tellurische Oberflächen und Kernfragmente

Elena Damiani

Die peruanische Künstlerin Elena Damiani setzt sich in ihrer ersten Einzelausstellung in Deutschland mit Begriffen von Zeit und Materialität auseinander. Unter dem Titel *Tellurische Oberflächen und Kernfragmente* konfrontiert sie unser Verständnis einer dauerhaft festen Erdoberfläche, bemerkbar an Formulierungen wie "felsfest", mit Fragmentierungsprozessen. Ihre neuen und kürzlich entstandenen Skulpturen und Collagen greifen diesen stetigen Wandel auf, und zeigen dynamische, sich zersetzende und transformierende verwitterte Steinkörper.

Damianis Praxis stützt sich auf geologische Aufzeichnungen, Kosmologie und Materialwissenschaften. Das Wort tellurisch leitet sich vom lateinischen *tellūs* ab: Erde, oder im Zusammenhang mit Erde und Boden stehend. Die Ausstellung ergründet die Bewegungen der geologischen Erdmaterie als etwas Prozesshaftes, insbesondere Prozesse der Fragmentierung, die in Gesteinen und anderen kristallinen Materialien stattfinden. Obwohl dies oft nur in übersetzt Milliarden von Jahren geologischer Zeit oder der Tiefenzeit sichtbar ist, zersetzt sich die ganze Erde kontinuierlich. Zu versuchen die unermessliche Beständigkeit elementarer Geomaterialien zu begreifen, kann unser Verständnis von Zeit verunsichern und durcheinanderbringen. Durch das (Wieder-)zusammensetzen von geologischen Materialien und Fragmenten wie Travertin, Marmor, Onyx und Sand schlägt die Künstlerin eine imaginäre Erzählung vor, die die geologische Aufzeichnung einer Ganzheit ohne klar definierte Grenzen nachzeichnet.

Die große Skulptur *Testigos (nach A. Aalto) (2023)*, die den Hauptraum der Galerie durchteilt, bezieht sich auf den aus Kiefernholzstreifen gefertigten Wandschirm des Architekten und Designers Alvar Aalto. Diese leichte Form steht im starken Kontrast zu den Travertinkörpern und Kupferscharnieren, die die Säulen von Damianis Skulptur verbinden. Ihre flexible Wand besteht aus Steinfragmenten, von denen jedes seine Einzigartigkeit bewahrt und gleichzeitig als Einheit agiert. Sowohl *Testigos (nach A. Aalto) (2023)* als auch *Testigos IV (2022)* sind aus dünnen Säulen geformt, die an Bohrproben erinnern, mit denen sich vergangene Naturzustände und Ereignisse erforschen lassen. Die Säulen bestehen aus Travertin, einem Kalkstein, der die schrittweise geologischen Veränderungen in Farbe und Form besonders gut erkennen lässt. Sie wurden aus demselben Gesteinsblock geschnitten und entsprechend nebeneinander angeordnet. Diese "Assemblagen", eine Anspielung auf die Texte von Guattari und Deleuze sowie auf Jane Bennett's *Vibrant Matter*, setzen die ursprüngliche Stratifizierung des Sedimentgesteins wieder zusammen. Die Collagen-Serie *Tellurian Signals N.1-4 (2023)* greift diese tiefliegende Ebene geologischer Materialien auf und kombiniert Schwarz-Weiß-Drucke gefundener Fotografien von Erdrutschnarben aus einem Erdbeben in Montana 1959 mit vergrößerten Fotografien geologischer Proben, die Brüche unter der Erdoberfläche aufzeichnen. Im zweiten Raum der Galerie befindet sich *Relieve II (2023)*, eine performative Skulptur aus zwei handgemeißelten Onyx-Oloiden. Die Künstlerin verfestigt die Spuren der beiden Steine auf Sand, indem sie die Oberfläche mit Wasser durchnässt; ein Prozess, der der Verfestigung von Sanderde und anderen Mineralien durch Niederschlag ähnelt und in Trockengebieten zur Bildung einer Erdkruste führt. Durch ihren prozesshaften Charakter kann die Arbeit den irdischen Fußabdruck körperlicher Anstrengung im Raum aufzeichnen. *Untitled M (2023)*, neben *Relieve II* zu sehen, verwebt zwei gefundene Fotografien von unterschiedlichen Entwicklungsprozessen zweier Granitberge im Yosemite-Nationalpark zu einem zusammen. Der collagierte Gipfel zeigt eine Oberfläche aus Granitplatten, die an die Schichten einer Zwiebel erinnern, wengleich einer der beiden Berge zu den stärksten Gesteinen Kaliforniens zählt.

Elena Damianis Ausstellung lädt dazu ein, die Materialität der Erde genauer zu untersuchen, um Einblick in den aktuellen Klimawandel zu erhalten und zu überdenken, wie sich eine soziale und politische Handlungsmacht entwickelt und mit den Kräften der Erde in Wechselwirkung bringen lässt. Denn wie Bruno Latour in *Down to Earth* vermerkt, das Terrestrische ist an die Erde und das Land gebunden, aber es ist auch eine Art der Welterfahrung, da es sich an keine Grenzen hält und alle Identitäten überschreitet.

Elena Damiani wurde 1979 in Lima geboren, wo sie lebt und arbeitet. Damiani hat an zahlreichen internationalen Biennalen teilgenommen, unter anderen die Seoul Mediacity Biennale (2023), Cuenca Biennale (2018, 2016), Gwangju Biennale (2016), die Venedig Biennale, Wien Biennale und IV Poly/Graphic San Juan Triennale (beide 2015) und Bienal de la Imagen y Movimiento, Buenos Aires (2014). Sie hatte Einzelausstellungen in der Americas Society New York (permanente Installation, 2022), Museo de Arte de Contemporáneo, Lima (2022), Chrysler Museum of Art, Norfolk (2017), Museo Amparo, Puebla (2016), Museo Universitario Arte Contemporáneo, Mexico City (2015). Ihre Arbeiten waren unter anderen in Gruppenausstellungen zu sehen im Museum of Modern Art, New York (2023), Museo de Arte Zapopan, Guadalajara (2022), PIVO, São Paulo (2022), The Isabel and Agustín Coppel Collection, Mexico City (2020), DePaul Art Museum, Chicago (2020), Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Rome (2019), Museum of Contemporary Art Cleveland, Ohio (2018), Garage Museum of Contemporary Art, Moscow (2015), Museum of Contemporary Art, Detroit (2015), Museo Tamayo Arte Contemporáneo, Mexico City (2013), Museo de Arte Moderno de Buenos Aires (2007), IVAM Instituto Valenciano de Arte Moderno (2007), und im Kunstmuseum Bonn (2006). Verliehen wurden ihr das Grants & Commissions Programm, CIFO Cisneros Fontanals Art Foundation, Miami (2016) und die Kommission für das David Rockefeller Atrium, Americas Society, New York (2014). Ihre Arbeiten fanden Eingang in die Sammlungen des MoMA, New York; Museo de Arte de Lima; Galleria Nazionale d'Arte Moderna, Rome; Thyssen-Bornemisza Art Contemporary Collection, Madrid; Perez Art Museum, Miami; Patricia Phelps de Cisneros Collection, New York und Caracas; Museo Tamayo Arte Contemporáneo, Mexico City; Kadist Art Foundation San Francisco und Paris; Fototeca Latinoamericana; und Cisneros Fontanals Art Foundation, Miami. Dies ist ihre vierte Einzelausstellung in der Galerie Nordenhake.

Exhibition: November 18, 2023–January 6, 2024

Opening hours: Tue–Fri 10am–6pm, Sat 12pm–6pm

Please contact the gallery for press images and further information.